

Tiny Houses für Karlsruhe: Die Siedlung in Waldbronn



Kleines Anwesen: Tiny-House-Pionier Stefan Fritz hat sich auch draußen schon gut eingerichtet – mit Outdoor-Bett, Grill und Mini-Pizzaofen.



Runde Sache: Gudrun Praetorius' Tiny House sticht besonders durch die abgerundete Front hervor. Im Inneren hat sie eine halbrunde Küche eingebaut.

Von unserem Redaktionsmitglied Karin Stenftenagel

Ein paar Quadratmeter für die wirklich wichtigen Dinge

Die Tiny-House-Siedlung wächst: fünf Häuser, fünf Lebensentwürfe



Möbel-Recycling: Kathi Brzukalla verwendet in ihrem Tiny House die Holzregale aus ihrer alten Wohnung für die Küche. Enkel Elijah begutachtet den Fortschritt des Innenausbaus.



Kein Minimalismus bei der Musik: Auf sein Keyboard will Michele Paldino auch im Tiny House nicht verzichten.



Sportlicher Tüftler: Elektrotechnik-Student Melvin Strobl wird von den anderen liebevoll „MacGyver“ genannt.

Für Gudrun ist es die hochwertig ausgestattete Küche, für Stefan sein Fahrrad-Fuhrpark. Kathi legt Wert auf ihre Badewanne, Michele braucht sein Musikstudio und Melvin einen extra breiten Computermonitor. Ist das Minimalismus? Ja, finden alle fünf, die in ihren Tiny Houses klare Prioritäten gesetzt haben – jeder hat seinen ganz persönlichen Luxus fürs Minihaus passend gemacht.

Die Siedlung des Vereins Tiny Houses für Karlsruhe auf dem Campingplatz in Waldbronn wächst: Fünf Minihäuser sind bereits bewohnt, verteilt über den Platz. Auf einem größeren, noch nicht ganz fertigen Areal sollen einmal mehrere Tiny Houses in gemeinschaftlicher Nachbarschaft stehen. Dorthin will Gudrun Praetorius dann umziehen. „Ich will zu den anderen Leuten“, sagt sie. „Mir liegt nichts daran, alleine zu leben. Aber wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, will ich erstmal eine Zigarette rauchen und meine Ruhe haben.“ Anfang August hat sie ihr kleines, feines Eigenheim bezogen.

„

Ohne das Keyboard wäre ich nicht eingezogen.

Michele Paldino
Tiny-House-Besitzer

Die abgerundete Vorderseite sticht bei dem Tiny House mit Holzlattenfassade und roten Fensterrahmen besonders hervor. Im Inneren wird das Halbrund vollkommen von der Küche ausgefüllt. Die Geräte sind hochwertig. „Ich will gute Qualität, die nicht schon nach zwei Jahren kaputt geht“, sagt sie. Nachhaltigkeit und Ökologie sind für sie wichtige Gründe, im Tiny House zu leben. Bei ihr besteht die Dämmung aus Schafwolle, für die Wärme an kalten Tagen sorgt eine Infrarot-Elektroheizung. Langfristig will sie möglichst viel Energie durch Solarzellen auf dem Dach gewinnen. Für die Möblierung ihres Wohnträumchens hat sie nichts neu gekauft, alles stammt aus ihrer früheren Wohnung. Sie hat keine Empore, wie in vielen Tiny Houses üblich. „Ich bin in einem Alter, in dem ich auf einer Ebene lebe. Ich will nicht mehr wie im Zeit meine Hose im Liegen anziehen müssen.“ Von viereinhalb Zimmern hat sie sich auf eines – mit angeschlossener Badezimmern – reduziert. Am Minimalismus fasziniert sie der psychologische Prozess, sich konkret zu überlegen: Was braucht man wirklich? Woran hängt das Herz? Ihres hängt an Holzschmitzereien aus ihrer Zeit als Entwicklungshelferin in Nicaragua, an einem Foto ihres verstorbenen Mannes und an der alten Katze, die noch etwas scheu ihr neues Revier rund um das Tiny House erkundet.

Kathi Brzukalla ist mit dem Innenausbau ihres Häuschens noch nicht fertig. Die alten Küchenregale müssen fürs Tiny House in die richtige Form gebracht werden, Geräte kommen noch. Die 69-Jährige hat auch keine Leiter, die auf ihre Schlaf-Empore hinaufführt – sie stützt sich einfach hoch. „Durch die Bewegung bleib‘ ich fit, und so kann ich alt werden“, erklärt sie ihre bewusst gewählte Strategie, nicht barrierefrei zu bauen. Unter

der Empore liegt das Bad mit kleiner Badewanne und niedriger Decke. „Ich habe mir überlegt, dass ich mehr schlafe als unter der Dusche stehe.“ So legte sie die Empore etwas tiefer als gewöhnlich und kann im Bett bequem sitzen. Mit dem Tiny House erfüllt sich Brzukalla einen Lebens Traum. Den hatte sie lange, bevor man in Deutschland den Begriff Tiny

Hintergrund

Tiny Houses

sitzende Regina Schleyer. Es soll auch dazu dienen, die Idee von minimalistischen Leben weiter bekannt zu machen, und dazu für Events ausgeteilt werden können.

Wer sich die Siedlung der Minihäuser mit eigenen Augen anschauen möchte, sollte aber nicht einfach dort aufkreuzen. Der Campingplatz ist Privatgelände, Besucher müssen sich anmelden. Der Verein Tiny Houses für Karlsruhe organisiert regelmäßig Besichtigungstermine. Interessierte können sich über die Internetseite www.tiny-houses-karlsruhe.de an den Verein wenden. kas

sich ein neues Tiny House im Bauwagenstil. Abgesehen vom Bad lebt er in einem einzigen Raum, der von Keyboard, Gitarre und allerlei Musiktechnik dominiert wird. „Ohne das Keyboard wäre ich nicht eingezogen“, sagt er bestimmt. Obwohl ihn die Idee des minimalistischen Lebens begeistert, habe er sich von seiner Musikstudio-Ausstattung nur schwer trennen können. „Da hat das Abstreifen schon weh getan“, sagt er, „aber das war der Weg.“ Einiges sei noch bei einem Bekannten im Keller eingelagert. Die sechs Plastiksäcke voller Kleidung, die er aussortiert hat, vermisst er nicht. „Ich bin seit Februar hier und habe es keinen Tag bereut“, sagt Paldino, der als nächstes den Außenbereich zu einer großen Terrasse gestalten will. Gemeinsam mit Melvin Strobl, der gleich nebenan in einem anderthalbstöckigen Tiny House wohnt.

Den Elektrotechnik-Studenten Strobl nennen seine Tiny-House-Kollegen liebevoll „MacGyver“, nach der erfinderischen Hauptfigur der gleichnamigen TV-Serie. Sein Wohnraum hält tatsächlich viele funktionale Überraschungen bereit: Die Empore, auf der sich das Schlafzimmer befindet, kann bei Bedarf hoch gefahren werden, um darunter mehr Raumhöhe zum Kochen zu schaffen. Im Hauptraum, der Platz für seinen Schreibtisch samt extra breitem Computermonitor bietet, hat Strobl gleichzeitig ein kleines Fitnessstudio: Von einer Traverse, an der auch Theaterscheinwerfer für die Beleuchtung befestigt sind, baumeln zwei Ringe herab, an denen er zwischendurch immer mal trainiert. Für die Atmosphäre hat der junge Tüftler außerdem an vielen Stellen farbige LED-Beleuchtung eingebaut. „Mich interessiert, was man beim Thema Energiemanagement noch so alles rausholen kann“, erklärt er. Bei aller Technikbegeisterung suchte der Student auch größere Nähe zur Natur, weshalb er sich für ein Tiny House an den Hängen des Schwarzwalds entschied.

15

Tiny Houses
Kann der Karlsruher Verein auf dem Campingplatz Waldbronn maximal aufstellen.

Und der Pionier? Der erste Tiny-House-Besitzer auf dem Campingplatz war Stefan Fritz, der seit Mai 2018 im Tiny House lebt. Seit März 2019 auf dem Waldbronner Campingplatz. Seine Inneneinrichtung hat er schon wieder verändert, sein schmaler Kleiderschrank ist jetzt geschlossen. Ansonsten setzt er auf offene Regale – so habe er alles gut im Blick. „Es ist immer noch zu viel Zeug, aber das ist auch so ziemlich alles, was ich besitze“, sagt er. Sein Bett verschwindet tagsüber in einer großen Schublade unter dem Küchenboden. Mittlerweile schläft er aber meist sowieso draußen: in einem kleinen Outdoorbett. Fritz' Terrasse ist schon ziemlich gut ausgestattet: mit Sitzgruppen unter Sonnenschirm, Grill und Pizzaofen im Kleinformat. In einer Sache kann Fritz sich jedoch nicht verkneipen: Er besitzt vier Fahrräder, darunter ein Lasten- und ein Klapprad. „Ich habe versucht mich zu trennen, aber es geht nicht“, sagt er. Die Räder erfüllen unterschiedliche Zwecke. Das ist sein ganz persönlicher Kompromiss, um Minimalismus und Nachhaltigkeit zu leben.